

# Verlorenes Vertrauen - Gefundenes Glück

"Ich kämpfe nur noch für mich und für niemanden sonst!"

HP/DM

Von Silvereyes

## Kapitel 15: Nachhilfe und Wahrheiten

Hallo Leute!!

Sorry, bin heute ein wenig spät dran, aber war ein bisschen stressig heute morgen.

Hoffe ihr verzeiht es mir!!

Vielen, vielen Dank für die tollen Kommis!!! \*freu\*

Der Dank geht an:

schnueffi

fossybaer

sann

Xenia\_Crow

\_yourDestiny\_

Tomasu

Akatsuki-Raychel

zerphia

Wie immer, alles JKR, nix meins, Kohle gibt's nicht!

So, genug gelabert, ab zum Chap!!!

Nachhilfe und Wahrheiten

Harry starrte ungläubig auf den Stammbaum. Er konnte es nicht fassen! Nicht genug das er mit Salazar Slytherin verwandt war, nein, auch Godric Gryffindor gehörte zu seinen Vorfahren! Das war wohl die unmöglichste Kombination die man sich

vorstellen konnte!

„Hat ... hat das einer von euch gewusst? Ich mein, das mit Gryffindor?“, fragte Harry und starrte perplex in die Runde.

„Nein“, sagte Lucius, „soweit ich weiß, hat James nie etwas in der Richtung erwähnt. Es ist nicht ungewöhnlich, das solche Dinge über so einen langen in Vergessenheit geraten. Aber ich vermute Dumbledore wusste es. Sonst hätte er dich nicht geblockt. Bei Lily war es vermutlich das gleiche, sonst hätte sie viel mehr magisches Potenzial gezeigt.“

Harry starrte wieder auf das Pergament und fing nach kurzer Zeit an, haltlos zu kichern.

„Was, wenn ich fragen darf, ist so lustig, Potter?“, schnarrte Snape in seinem üblichen Tonfall.

Harry versuchte sich schnell wieder zu beruhigen, was allerdings, bei dem Gedanken, der ihm eben durch den Kopf geschossen war, nicht so einfach war. Als er es geschafft hatte, sah er mit einem breiten Grinsen die drei Männer an.

„Kann ich jetzt old Dumbles aus dem Schloss werfen lassen? Immerhin gehört mir ja technisch gesehen die Hälfte.“

Die Reaktionen auf diese Frage waren unterschiedlich. Tom schloss sich Harrys Grinsen an, Lucius verkniff sich ein Schmunzeln und Snape sah aus, als hätte er in eine Zitrone gebissen.

„Potter! Werden sie nicht Größenwahnsinnig. Auch wenn Ihnen in Ihrer Arroganz nicht zu helfen ist, aber der Direktor kann nur durch das Ministerium aus Hogwarts rausgeworfen werden“, sagte Snape und blickte Harry an.

Harry stand auf, stützte sich mit den Händen auf dem Tisch ab und starrte Snape an. Langsam breitete sich Wut in ihm auf, wusste er doch genau, dass Snape mal wieder auf seinen Vater anspielte.

„Jetzt hören Sie mir mal zu, Professor Snape. Das war ein Scherz! Ich weiß, ich weiß, Sie denken, ich wäre arrogant, überheblich und würde mich in meinem ganzen Ruhm suhlen, nur weil mein Vater genauso gehandelt hätte, zumindest Ihrer Meinung nach. Ich hab eine Neuigkeit für Sie, Professor, ICH BIN NICHT MEIN VATER! Ich mag ihm vielleicht ähnlich sehen, aber ich bin sicher nicht der gleiche Mensch wie er. Mir tut es Leid, wie Sie von ihm behandelt wurden, das können Sie mir glauben, aber ich verlange von Ihnen, dass Sie mich endlich einmal unvoreingenommen betrachten. Ich bin eine eigenständige Person und nicht nur ein Abklatsch meines Vaters! Ich kann nichts dafür, was mein Vater getan hat, ich war zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal geboren, geschweige denn in Planung! Sind sie so verbohrte, dass sie mich, einen Ihrer Schüler, für etwas verantwortlich machen, was vor etlichen Jahren geschehen ist? Ich hätte Sie für klüger gehalten, Professor. Aber wenn Sie es unbedingt möchten, kann ich natürlich genau so sein, wie sie es von mir erwarten.“

Vielleicht denkst du mal darüber nach, was dir besser gefällt, Schniefelus!“, blaffte Harry Snape an, drehte sich um und rauschte aus der Bibliothek.

„Wow, das hat gesessen“, sagte Tom grinsend und sah zu Snape, der sich in diesem Moment auf einen Stuhl sinken ließ und immer blasser wurde.

„Weißt du, Severus, er hat Recht“, sagte Lucius ruhig. „Vielleicht solltest du mal darüber nachdenken und die Vergangenheit ruhen lassen.“

Severus Snape sah seine Freunde mit zusammengebissenen Zähnen an, man sah ihm an, dass er sich beherrschen musste. Mit einem Schnauben stand er auf und ging mit wehendem Umhang davon.

„Scheiße, scheiße, scheiße! Was hab ich da bloß gesagt? Er wird mir den Kopf abreißen, aarrgh!“, schrie Harry, während er in sein Zimmer stapfte. Seine Wut war noch nicht verraucht, aber ihm wurde bewusst, dass er gerade seinen Professor angeschrien und beleidigt hatte.

Krachend schlug er die Tür zu seinem Zimmer auf, trat ein und blieb abrupt stehen. Schnell schweifte sein Blick über das Szenario. Draco Malfoy saß entspannt auf seinem Bett, auf dem Schreibtisch standen Kessel, Trankzutaten und Arbeitsgeräte, die schwer danach aussahen, als würde man sie zum Tränke brauen benötigen.

„Malfoy!“, donnerte Harry, „was zum Henker soll das werden?“

„Sei nicht gleich so unhöflich, Potter!“, schnarrte Draco und bedachte Harry mit einem fiesem Grinsen. „Mein Vater hat mich beauftragt, dir ein wenig Nachhilfe in Zaubertänke zu geben.“

„WAS?“, blaffte Harry entsetzt. Das konnte doch wohl nicht wahr sein! „Sicher nicht, Malfoy, ich komm schon allein klar!“

„Sicher, das kann man ja auch immer wieder im Unterricht sehen, Potter. Jetzt schwing deinen Hintern hier rüber damit wir anfangen können“, sagte Draco, erhob sich vom Bett und ging zum Schreibtisch hinüber.

„Du kannst mich mal, Malfoy, ich hab keine Lust mich von dir belehren zu lassen!“

„Potter!“, knurrte Draco, der langsam ärgerlich wurde. „Du wirst dir jetzt von mir helfen lassen! Mein Vater will es so und für gewöhnlich halte ich mich an das was mein Vater möchte. Jetzt stell dich nicht so an und komm her!“

Harry wusste es hatte keinen Sinn, sich zu wehren. Schließlich kannte er Malfoy schon lange genug. Er würde nicht eher Ruhe geben, bis her hatte, was er wollte. Harry seufzte resigniert, ging zum Schreibtisch und ließ sich auf den Stuhl davor fallen.

„Na bitte, geht doch“, schnarrte Draco zufrieden und deutete auf die Zutaten. „Dann erzähl mir mal, was du über das Brauen des Traumlos-Schlaftrankes weißt.“

Harry sah ihn nur zweifelnd an und zuckte mit den Schultern.

„Potter! Das ist jetzt nicht wahr, oder? Du weißt gar nichts darüber?“, rief Draco fassungslos aus. Das war schlimmer als er gedacht hatte. „Wie zum Henker hast du deine ZAG's geschafft. Ok, also von vorne, hör zu ....“

Und Draco fing an, Harry in die Grundlagen des Tränkebrauens einzuführen, erklärte ihm die Zubereitung der verschiedenen Zutaten, brachte ihm die Wichtigkeit der

richtigen Reihenfolge näher und ließ Harry unter seiner Aufsicht den ersten Trank brauen.

Harry war erstaunt. Malfoy konnte ihm tatsächlich Zaubertränke erklären! Und zwar so, dass er es auch verstand! Abwesend rührte er im Kessel, der einen mittlerweile lilafarbenen Sud enthielt und griff nach der nächsten Zutat ...

„Potter!“, donnerte Draco los und packte Harry grob am Handgelenk. „Du kannst doch da keine Schlangenhaut reinwerfen, hast du nicht zugehört? Willst du das restliche Haus etwa auch noch in die Luft jagen?“

Harry schreckte auf und sah auf seine Hand. Schnell riss er sich los, das Kribbeln auf seiner Haut wurde immer stärker, umso länger Malfoy ihn festhielt.

„Fass mich nicht an, Malfoy. Ich hab dir schon mal gesagt, dass du mir nicht zu nahe kommen sollst!“, zischte Harry und trat einen Schritt zurück.

Draco sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an und kam grinsend auf Harry zu.

„Ach ja? Und was willst du dagegen machen, Potter, hm?“, sagte Draco süffisant.

Harry merkte nicht, dass er, umso mehr er vor dem Slytherin zurückwich, immer mehr in Richtung Wand gedrängt wurde. Er wusste nicht wirklich was zu sagen, sein Zauberstab lag außer Reichweite und er wusste nicht, was Lucius davon halten würde, sollte er sich mit Draco prügeln.

Als Draco merkte, dass von dem schwarzhaarigen Gryffindor keine Erwiderung kommen würde, stürmte er auf ihn zu, packte ihn an den Schultern und nagelte Harry an die Wand. Diesem entfuhr ein erschrockenes Keuchen, welches von Draco sofort genutzt wurde, indem er seinen Mund auf Harrys senkte.

Harry stand erst wie erstarrt, doch kaum spürte er Dracos Lippen auf seinen, machte sich ein Schwarm Schnatze in seinem Magen bemerkbar, die wild durcheinanderflogen. Harry konnte nicht anders als den Kuss zu erwidern. Hatte ihr erster Kuss zärtlich und liebevoll begonnen, so sprach dieser von unterdrückter Leidenschaft und Hitze.

Draco drängte seine Zunge in Harrys Mund, ertastete ihr Gegenstück und forderte sie zum Kampf heraus. Harry stöhnte in den Kuss, als sich ihre Zunge berührten, sein Verstand hatte schon längst die Flucht ergriffen und er war nur noch fähig zu fühlen. Und bei allen Zauberern, ihm gefiel, was er fühlte.

Draco drängte sich enger an den Gryffindor heran, presste seinen Leib gegen Harrys und verlor sich in der samtigen Süße, die ihn in Harrys Mund empfing. Er konnte von diesem Geschmack einfach nicht genug bekommen.

Schwer atmend riss Harry sich aus dem Kuss los, jetzt war ihm alles egal, alles was er wollte war mehr zu fühlen. Er schlang seine Arme um Dracos Nacken und zog ihn näher an sich heran, spürte seinen abgehackten Atem auf seinem Gesicht und sah in Dracos lustverschleierte Augen, die ihm noch nie so schön erschienen waren wie in diesem Augenblick.

Atemlos spürte Draco Harrys Aufgabe und sah ihn smaragdgrüne Augen, die vor

Leidenschaft brannten. Knurrend stürzte er sich erneut auf die Lippen des anderen, saugte an dessen Unterlippe und entlockte Harry ein Stöhnen. Er spürte die Erregung Harrys an seinem Bein und fing an, sich an ihm zu reiben.

In den Kuss hineinschreiend klammerte sich Harry an Dracos Schultern fest und stieß unbewusst mit seinen Hüften vor, wie im Rausch wurden seine Bewegungen, schneller, drängender und er spürte genau, dass Draco seiner Erregung in nichts nachstand.

Draco packte Harry hart, hob ihn ein Stück die Wand hinauf und Harry umschlang ihn instinktiv mit seinen Beinen. Küssend, leckend, stöhnend und keuchend rieben sie sich aneinander, die Bewegungen ihrer Becken wurden fordernder, hektischer, keiner war mehr fähig einen klaren Gedanken zu fassen. Draco wanderte mit seinen Lippen über Harrys Kinn zu seinem Hals, leckte und saugte sich fest, hinterließ ein rotes Mal und biss vor Extase leicht hinein.

Das war der Tropfen, der für Harry das Fass zum überlaufen brachte, laut schreiend ergoss er sich in seiner Hose. Draco folgte ihm fast sofort, als er den Schrei des Gryffindors hörte, konnte er sich nicht mehr beherrschen. Hart stieß er gegen Harrys Becken und kam zu einem alles verzehrenden Höhepunkt.

Kraftlos ließ Harry seine Beine sinken, laut keuchte er in Dracos Gesicht und hätte dieser ihn nicht festgehalten, er wäre an der Wand hinabgerutscht.

Draco konnte es nicht fassen, noch nie war er nur bei einem Kuss gekommen. Immer noch keuchen sah er in Harrys Gesicht, der ihn mit großen Augen und genauso atemlos ansah.

„Das ... das war ...“, stammelte Harry abgehackt.  
„Unglaublich“, ergänzte Draco.

Harrys Verstand hatte sich wieder zurückgemeldet. Was hatte er nur getan? Was hatte Draco nur getan? Wie war das nur passiert? Er konnte sich jetzt nicht mit Draco auseinandersetzen. Verstört blickte er in Dracos Gesicht und versuchte sich aus dessen Griff zu winden.

„Was ist los?“, fragte Draco fast sanft und versuchte Harry festzuhalten.  
„Ich ... ich ... ich kann nicht ... ich ... lass mich bitte allein“, stotterte Harry leise.  
Prüfend sah Draco Harry ins Gesicht, sah wie verstört dieser war und beschloss, dass es wohl wirklich besser war, den Gryffindor jetzt allein zu lassen. Er ließ Harry los und ging aus dem Zimmer, konnte sich jedoch ein „Wir sehen uns, Potter!“, nicht verkneifen und ging in sein eigenes Zimmer und ließ sich dort aufs Bett fallen.

Das war ihm noch bei keinem anderen Jungen passiert. Noch nie hatte er so die Kontrolle verloren wie eben in Harrys Zimmer. Was hatte dieser Junge nur an sich, dass ihn so handeln ließ? Draco gestand sich ein, dass er für Harry schon lange keinen Hass mehr empfand, dass dieses Gefühl sich schon längst in etwas anderes gewandelt hatte. Die Erkenntnis durchfuhr ihn wie ein Blitz, ließ ihn zuerst erstarren um gleich danach aufzulachen.

„Verdammt“, lachte er leise in sich hinein, „Ich steh auf Harry Potter!“

Währenddessen hatte sich Harry in seinem Bett zusammengerollt und nur ein Gedanke hämmerte in seinem Kopf: 'Ich bin schwul, ich bin schwul, ich bin schwul!' Diese Wörter ließen keinen anderen Gedanken mehr zu und doch wusste er, dass es die Wahrheit war. Nie hatte er bei irgendeinem Mädchen etwas ähnliches gefühlt, nie hatte er sich so völlig fallen lassen können, wie eben in Dracos Armen.

Panik machte sich in Harry breit, was würden die anderen von ihm denken? Ein schwuler Retter der Zaubererwelt? Harry stöhnte auf! Wieso konnte er nicht einmal normal sein! Warum brachte ihm ausgerechnet Draco Malfoy diese Erkenntnis? Wieso konnte bei ihm nichts einfach sein!

Harry stutzte. Eigentlich konnte es ihm doch egal sein, was der Rest der Welt von ihm dachte. Freunde, die ihn deswegen fallen lassen könnten hatte er nicht mehr und die Zwillinge waren bestimmt tolerant genug, da war sich Harry sicher. Und was die Leute in der Schule von ihm dachten konnte ihm sowieso egal sein. Bei dem was er geplant hatte, war das neu entdeckte Schwul-Sein das kleinste Problem.

Grinsend kam ihm ein neuer Gedanke. Draco, es kam ihm falsch vor ihn jetzt noch als 'Malfoy' zu bezeichnen, schien nicht abgeneigt zu sein. Das könnte interessant werden, dachte Harry sich lachend. Schließlich brauchte er ein Versuchsobjekt. Doch noch war nicht die Zeit dafür, das musste warten bis sie wieder in Hogwarts waren.

Und in diesem Moment wurde Draco Malfoy, ohne es zu wissen, vom Jäger zum Gejagten .....

\*verlegen um die Ecke schau\* Was meint ihr dazu Leute? War das gut? Oder eher nicht? Hoffe auf viele, viele Kommis!!!

Cu, Silvereyes